

Lokal-Anzeiger.

Die Schwabenbergbahn und ihre Zukunft.

Ablösung der Bahnradbahn. — Ein neues Projekt.

Nun scheint es mit einer gründlichen Reform der Schwabenbergbahn ernst zu werden. Seit mehreren Wochen schon ist die Frage der Ablösung dieses Verkehrsobjectes — wenn es so genannt werden darf — in vollste Aktualität getreten und es ist nunmehr noch eine Frage ganz kurzer Zeit, daß die Ablösung durch die Hauptstadt ausgesprochen werden wird. Der Umstand, daß der Winterverkehr diesmal noch von der Hauptstadt aufrecht erhalten wird, bedeutet keinesfalls die Stabilisirung des alten Zustandes, vielmehr mußte dieses Provisorium nochmals geschaffen werden, weil die Vorarbeiten zur Ablösung nicht rechtzeitig beendet werden konnten. Auch so war der Winterverkehr gefährdet, weil der Handelsminister die Aufrechterhaltung desselben nur so gestatten wollte, wenn mindestens noch eine Lokomotive eingestellt wird. Hiezu wollte sich die Gesellschaft jedoch mit Berufung darauf, daß sie kein Geld habe, nicht verstehen, die Verkehrssektion ließ jedoch nicht locker und die Gesellschaft mußte sich wohl oder übel in das Unabänderliche fügen. Diese Investition ist übrigens eine nur vorübergehende, denn bei der Ablösung wird ihr ja der Investitionsbetrag wieder vergütet. Auch sonst wird die Gesellschaft beim Winterverkehr ihre Rechnung finden. Bisher hat die Hauptstadt der Gesellschaft für den Winterverkehr 48,000 Kronen vergütet, während sie laut der diesmaligen Vereinbarung mit Berücksichtigung der verteuerten Materialien 66,000 Kronen erhalten wird.

Was die Ablösung betrifft, befindet sich diese Frage derzeit im letzten Stadium der Vorbereitung. Seit Wochen schon arbeitet die zuständige hauptstädtische Buchhaltung an den Berechnungen, denen eine genaue Prüfung der Bücher der Gesellschaft, sowie die Inventarisirung der ganzen Unternehmung vorausging. Die Berechnungen werden nach zwei Richtungen hin betrieben. Die eine stützt sich auf eine Offerte der Gesellschaft, in welcher das Angebot gemacht wird, die Hauptstadt möge die Unternehmung übernehmen und die Aktionäre bis zum Ablauf des Vertrages im Wege der Dividendenbezahlung befriedigen. Ziffermäßig würde sich diese Art der Lösung der Frage folgendermaßen gestalten: Als Dividende fordert die Gesellschaft 4 $\frac{1}{2}$ Prozent per Aktie, was jährlich 42,000 Kronen gleichkäme. Da der Vertrag noch zehn Jahre Gültigkeit hat, würde der Gesamt-ablösungsbetrag, in Jahresraten ausbezahlt, 420,000 Kronen ausmachen. Nun will die Hauptstadt aber die Dividende einmalig ablösen, so daß der Ablösungsbetrag abzüglich der zehnjährigen Zinsen und Zinseszinsen rund 286,000 Kronen betragen würde. Der andere Modus wäre die kontraktlich festgestellte Ablösung. Für diesen Fall bestehen präzise Bestimmungen, denen zufolge als Ablösungssumme jener Betrag festzustellen ist, der sich aus der mit einer fünfprozentigen Kapitalisirung des Durchschnittsgewinnes der letzten fünf Jahre ergibt. Diese Bestimmung ist freilich nicht ganz klar und dürfte zu Differenzen führen. Derzeit ist die Buchhaltung damit beschäftigt, diesen Betrag für die Ablösung festzustellen und zur Durchführung wird jener Modus gelangen, der für die Hauptstadt günstiger erscheint.

Sobald diese Berechnungsarbeiten fertiggestellt sind, wird die Verkehrssektion eine Vorlage ausarbeiten, die der Magistrat der Generalversammlung unterbreiten soll. Unabhängig vom Ablösungsmodus wird der Magistrat der Generalversammlung den Vorschlag machen, die Ablösung der Bahnradbahn im Prinzip auszusprechen und den Magistrat anzuweisen, bezüglich der Rekonstruktion des ganzen Betriebes Vorschläge zu machen. Als Richtschnur für die Rekonstruktion soll der Magistrat angewiesen werden, die Schwabenbergbahn unter Beibehaltung der jetzigen Trace zu elektrifiziren, an Stelle des einen Geleises zwei zu errichten, das hiezu erforderliche Terrain auf dem Wege der Vereinbarung oder durch Expropriirung zu erwerben und die Verbindung nach dem Schwabenberg direkt von einem der Ofner Brückenköpfe aus herzustellen, so daß von der Ofner Seite aus auf den Geleisen der Strakenbahn ein direkter Verkehr nach dem Schwabenberg entstehen würde.

Ein neues Projekt.

Nebst diesem Plan, der — wie gesagt — im Stadium der Verwirklichung begriffen ist, besteht ein anderes neues Projekt, welches von anderer Seite aus den größten Theil des Ofner Gebirges mit Berührung des Schwabenberges mit einem

Schiennetz belegen soll. Diese Verbindung ist be-
rufen den Schwabenberg schon von der Pester Seite
aus, auf direktem Wege erreichen zu können und die
Hauptstadt gleichzeitig mit Budapest zu verbinden.
Es handelt sich hier um ein Projekt der Stadt-
bahngesellschaft. Den bereits fertiggestellten
Plänen zufolge soll die elektrische Stadtbahn von der
Pester Seite aus über die Elisabethbrücke, durch den
regulirten Taban über den Mártonberg nach dem
Schwabenberg, von dort durch das Farkasréter
Thal, die Baron Götvösstraße, die Füllemülegasse,
die Normabaumstraße entlang nach Budapest ver-
kehren. Dieser Plan ist geeignet, eine derzeit noch
ganz unbesiedelte Gegend der herrlichen Ofner
Berge zu beleben und die nicht weniger wichtige
Verbindung mit dem vom Budapestener Publikum so
beliebten Sommerfrischeort Budapest herzustellen.
Die Endstation dieser Bahn ist jedoch nicht nur von
diesem Gesichtspunkte wichtig, sondern sie ist für die
Hauptstadt auch vom Standpunkte der Approvisioni-
rung von Bedeutung, weil sich dadurch die Möglicheit
ergibt, mit einer Abzweigung einen direkten
Verkehr vom Autwinkel aus nach der Hauptstadt
auch für den Güterverkehr herzustellen, was zur
Preisgestaltung der Lebensmittel in Folge der
minimalen Transportkosten nicht unwesentlich bei-
tragen würde. Die hierauf bezüglichen Pläne sind,
wie gesagt, bereits fertiggestellt und, wie wir von
zuverlässiger Seite erfahren, soll die Durchführung
des Projektes unmittelbar nach Kriegsende in An-
griff genommen werden.